

Sitzung des Stadtrates am 17.1.2008

Aktuelle Debatte

Thema: Pflegerische und wirtschaftliche Situation in der gGmbH Wohnen und Pflegen

Redebeitrag: Sabine Paqué, FDP

Anrede

Ich möchte hier nicht noch einmal ausführlich auf die komplizierten, für alle Nicht-Fachleute unter den Stadträten nur schwer nachvollziehbaren Details eingehen, wer was wann wie und warum wußte. Das haben meine Vorredner schon erschöpfend getan. Als Mitglied des Betriebsausschusses habe ich Grund auch ein bißchen selbstkritisch zu sein, nicht nur andere, sondern auch mich selbst zu fragen, was ich hätte wissen müssen und ob ich selbst nicht manchmal intensiver hätte nachbohren müssen, wenn Herr Pfeifer in seiner typischen Art unangenehme Sachverhalte mehr verschleiert hat als sie klar darzustellen. Oder ob ich nicht klarer auch meinen Zweifel hätte äußern müssen, inwieweit die regelmäßige Befragung des Heimbeirats tatsächlich einen zuverlässigen Einblick in den Heimalltag gewährt – auf die sich Frau Bröcker soeben als Gewährsperson berufen hat. Wenn eine alte Dame im Ausschuß 10 wildfremden Menschen gegenüber sitzt und dann in Anwesenheit des Heimleiters befragt wird, kann eigentlich nicht tiefschürfender Einblick in die Pflegesituation erwartet werden. Ehrlichere Aussagen wären vermutlich über einen anonymen Klagekasten zu gewinnen.

Mir geht es heute darum, Verantwortung anzunehmen, aber den Blick auch nach vorne zu richten und für die Zukunft aus den Vorkommnissen zu lernen. Das Thema Klinikum kann ich dabei nur streifen, weil ich keine Einzelheiten über die aktuellen Sachverhalte dort kenne u. wir bisher keinerlei offizielle Information erhalten haben.

Anrede

Zum Umgang mit Fehlern/ Öffentlichkeitsarbeit:

Die schnelle Schließung des Luisengartens und die sich anschließende kritische Debatte haben auch die Mitglieder des Betriebsausschusses geschockt. Das war der Tiefpunkt des Imageverlustes, glaubten wir.

Danach war eigentlich keine Verschlimmerung vorstellbar, aber die Steigerung negativer Öffentlichkeitsarbeit erleben wir jetzt mit den Schlagzeilen um das Städt. Klinikum. Folgt man den Presseberichten und glaubhaften Zeugen, hat Herr Dr. Brakmann als Geschäftsführer außerordentlich ungeschickt agiert. Er verärgerte die Presse (die er erst ein- und dann wieder auslud), stieß beschwerdeführende Angehörige von Patienten vor den Kopf, um danach die PDL Anke Trey wider besseres Wissen erst als Erpresserin zu verleumden, dann zu beurlauben und zusätzlich mit einem Hausverbot zu belegen.

Aufgabe des Geschäftsführers wäre es m.E., den Vorfall im Gespräch mit den Angehörigen diskret, aber ernsthaft zu klären und intern eine kritische Problemanalyse zu betreiben. Das aber geschieht nicht, indem man einzelne Berufsgruppen, Ärzte und Pflegekräfte, gegeneinander ausspielt, wie es sich jetzt andeutet. Weiterer Schaden für den bereits sehr belasteten Betriebsfrieden ist die Folge!

Anrede

Führungskraft ist nötig

Was wir in dieser Krisensituation von Pflegeheimen und Klinikum dringend brauchen, das ist Führungskraft und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Aber auch damit sieht es nicht gut aus. Oberbürgermeister u. Sozialbeigeordnete erwecken den Eindruck, nur Zaungäste der Ereignisse um die städtischen Eigenbetriebe zu sein und von allem nicht viel zu wissen

Oberbürgermeister und Dezernentin haben sich – das ist mein Vorwurf, den ich auch im Betriebsausschuß wiederholt erhoben habe – nicht in dem Maße vor Ort um die Probleme

gekümmert, wie das nötig gewesen wäre und wie das auch gewünscht war in den Häusern.
Persönlich vor Ort gekümmert, um

- den schwierigen Rechtsformwechsel zu begleiten u. dafür zu werben
- die Mitarbeiter „mitzunehmen“ u. Vertrauen in die neue Gesellschaft zu schaffen
- das Versprechen einzulösen

Daß die Hauptverantwortlichen - wie zu hören/ lesen war - nichts gewußt haben, ist nicht ganz glaubwürdig. Der Luisengarten ist ja nicht erst seit November, sondern seit langem unser Sorgenkind + Hauptursache für die negativen Jahresabschlüsse – Mängel im Brandschutz, Belegungsprobleme, Probleme mit Agens, alle diese schlechten Nachrichten halten uns schon seit Jahren in Atem.

Im Luisengarten **gab** es erhebliche Defizite, und zwar in Pflege, Hygiene + Dokumentation – allerdings bei weitem nicht so dramatische, wie uns die Schlagzeilen glauben machten. Hinzu kamen organisatorische und planerische Mängel, die BL u. Dezernentin spätestens seit November 2006 (Information durch Personalrat) bekannt waren. Das eigentlich Bedenkliche ist aber etwas anderes. Trotz im Vergleich zu den anderen Heimen deutlich besserem Pflegeschlüssel, trotz überdurchschnittlich guter personeller Voraussetzungen gab es extrem hohe Überstunden pro Mitarbeiter u. hohen Krankenstand. Die schlechte Motivation der Mitarbeiter wird auch im Bericht des neuen Geschäftsführers kritisch diagnostiziert!

Anrede

Wie kann das besser werden? Was ist zu tun?

Dringend nötig ist eine bessere Kommunikation zwischen allen Beteiligten, insbes. Dezernentin, BL und den unteren Ebenen. Überhaupt sollten HL + Personalrat regelmäßig gehört werden, denn sie wissen am besten Bescheid, wie die Lage vor Ort aussieht. Ein gutes Signal wäre es, auch die Heimleiter im Aufsichtsrat zu beteiligen!

Wir brauchen zukünftig kürzere Wege beim Entscheiden + Durchsetzen. Im Vgl. zur privaten Konkurrenz waren die kommunalen Heime mit der schwerfälligen Betriebsleitung in dieser Hinsicht nicht immer gut aufgestellt (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Internetseite).

Wir brauchen bessere Motivation durch mehr Befugnisse: Mehr Verantwortung, mehr Kompetenz sollte zukünftig in die Heime übertragen werden – direkt vor Ort kann vieles besser, schneller, effizienter entschieden werden. Die Heimleiter sind bereit und bringen beträchtliche Qualifikation mit, mehr Verantwortung zu übernehmen und dafür notfalls auch geradezustehen. Die alte BL hat teilweise zu viele Dinge an sich gezogen, leider ohne Effizienzgewinn (30 % Bettenabbau, 25 % Personalaufwuchs in der BL).

Personalrat und Heimleiter müssen als Partner, nicht als Gegner verstanden und stärker in viele Entscheidungen eingebunden werden. Insbesondere die Heimleiter sind wichtige Botschafter, um Entscheidungen der Betriebsleitung „runterzubereiten“ an alle Mitarbeiter. Gerade die mangelnde Einbindung der HL in die GmbH-Planungen hat m.E. zu Vertrauensverlust und zur Verhärtung der Fronten zwischen Mitarbeitern + Betriebsleitung geführt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort!